

Reformation und Generalreformation – Luther und der Pietismus

Herausgegeben von
Christian Soboth und Thomas Müller-Bahlke
in Zusammenarbeit mit der
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle
Harrassowitz Verlag in Kommission



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek:
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISSN: 0949-0086
ISBN: 978-3-447-06594-8

© Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle 2012
<http://www.francke-halle.de> und <http://www.harrassowitz-verlag.de>
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Printed in Germany.

Gesamtherstellung: satz & grafik GmbH, Halle (Saale)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
---------------	-----

Markus Matthias

Rechtfertigung und Routine. Zum Verständnis der Rechtfertigungslehre im lutherischen Pietismus	1
--	---

Raimund Hoenen

Die »Schrift« in den Kopf und den Kopf in das Herz bringen. Bildungsanliegen bei Martin Luther und August Hermann Francke. . . .	21
--	----

Juliane Jacobi

Bildung – eine zeitlose Kategorie? Kommentar zu Raimund Hoenen: Die »Schrift« in den Kopf und den Kopf in das Herz bringen. Bildungsanliegen bei Martin Luther und August Hermann Francke	35
--	----

Ulrich Barth

Luther und Francke. Einige Aspekte des Verhältnisses ihrer beider hermeneutischen Konzeptionen	41
---	----

Marianne Schröter

Die Stellung der philologisch-historischen Arbeit in der Hermeneutik August Hermann Franckes	51
--	----

Harm Klueting

... <i>nulla alia in Sacro Imperio Romano recipiatur vel toleretur</i> – Zwischen die Fronten der Politik geraten und als Weigelianer und Spiritualist abgestempelt: Johann Jakob Fabricius (1618/20–1673)	57
--	----

Hartmut Lehmann

Das schwierige Leben der Lutheraner in der Epoche zwischen Reformation und Pietismus. Ein Kommentar zu dem Beitrag von Harm Klueting	77
--	----

Andreas Waczkat

Frömmigkeitstopoi in »pietistischer« Figuralmusik und die Grenzen eines Interpretationskonzepts.	81
---	----

Margit Kern

»Zinzendorf als Lehrer der Völker« – Visualisierungsformen von Glaubensbekenntnis, Kirche und Mission in der Frühen Neuzeit 97

Guntram Philipp

Halle und Herrnhut. Ein wirtschaftsgeschichtlicher Vergleich 125

Wolfgang Flügel

Reformation im Knittelvers – Eißlebische Mansfeldische Jubel-Comoedien 207

Sebastian Kranich

Bekenner oder Eiferer? Martin Luther auf dem Sockel – 1883 225

Personenregister 241

Vorwort

Der vorliegende Band dokumentiert die Tagung »Luther und der Pietismus«, die vom 28. bis 30. Oktober 2009 in den Franckeschen Stiftungen zu Halle und den Luthergedenkstätten in Eisleben stattgefunden hat. Ausgerichtet wurde die Tagung gemeinsam von den Franckeschen Stiftungen, der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt und dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie war als ein Beitrag zur Lutherdekade gedacht, in der es auch darum gehen soll, über die Betrachtung der eigentlichen Reformationszeit hinaus deren Rezeptions- und Wirkungsgeschichte in den Blick zu nehmen. Das bietet sich besonders hier in Sachsen-Anhalt an, wo neben den Lutherstätten mit den Franckeschen Stiftungen auch jene Einrichtung beheimatet ist, die nicht nur für den Vollzug einiger wesentlicher Ziele der Reformation gesorgt hat, man denke etwa an die Gründung der ersten Bibelanstalt zur systematischen massenhaften Bibelverbreitung, sondern die im 18. Jahrhundert wie ein Transmissionsriemen die weltweite Verbreitung des Luthertums befördert hat.

Ebenso wie seine Gegner berief sich der Pietismus in seinen historischen und regional-territorialen Facettierungen hinsichtlich seiner Theologie und Frömmigkeitspraxis, des erzieherischen wie sozialen Handelns am Menschen und schließlich auch in Bezug auf die Kunst und den Umgang mit ihr auf Martin Luther.

Die Wissenschaft hat die Frage nach dem Verhältnis des Pietismus zu Luther bislang vornehmlich in theologischer, kirchen- und frömmigkeitsgeschichtlicher Hinsicht gestellt: Hat der Pietismus, zumal der kirchlich-lutherische, mit der von ihm intendierten »Generalreformation des Lebens« (Johann Valentin Andreae), der – wie Martin Schmidt formuliert hat – »Weltveränderung durch Menschenveränderung«, auch tatsächlich die Reformation der Lehre in Luthers ureigenstem Sinne zu Ende geführt?¹

Die Frage nach Fortsetzung und Verwirklichung der in Luthers Reformation der Lehre angelegten Reformierung des Lebens durch den Pietismus ist nicht dazu angetan, klar und entschieden – mit einem definitiven Ja oder einem ebenso

¹ Die Hinweise und Untersuchungen zu dieser Beziehung sind zahlreich, hier seien nur in Auswahl genannt mit Zuspitzung auf August Hermann Francke Erhard Peschke: *Bekehrung und Reform. Ansatz und Wurzeln der Theologie August Hermann Franckes*. Bielefeld 1977; Udo Sträter: August Hermann Francke und Martin Luther. In: *PuN* 34, 2008, 20–41; mit Blick auf Zinzendorf Erich Beyreuther: *Zinzendorf und Luther. Zum 200. Geburtstag des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf am 9. Mai 1960*. In: *Luther-Jahrbuch* 1961, 1–12; für den gesamten Pietismus Luther und der Pietismus. An alle, die mit Ernst Christen sein wollen. Hg. v. Kurt Heimbucher. Gießen, Basel 1983, darin Helmuth Egelkraut: *Pietismus und Reformation*, 214–228.

definitiven Nein – beantwortet zu werden. Die für die Beantwortung der Frage ins Kalkül zu ziehenden Größen werden in der jeweiligen Spezialforschung schon ausgesprochen variabel gehandhabt: Wie sah Luthers Konzeption eines Lebens im Lichte der Reformation der Lehre aus, und – auf der anderen Seite – was genau und wer genau soll gemeint sein, wenn von Pietismus die Rede ist? Wie hat man sich eine vollendende oder eine nicht vollendende Bezugnahme des Pietismus auf Luther und auf das reformatorische Erbe vorzustellen? Und zudem – welche Differenz tut sich vielleicht in dieser übernehmenden und transformierenden Hinsicht zwischen den jeweiligen Selbstwahrnehmungen und Fremdwahrnehmungen auf? Für die Lutherische Orthodoxie im 17. und 18. Jahrhundert war der Pietismus alles andere als die legitime Fortsetzung der von Luther begonnenen Arbeit, und umgekehrt stand von Seiten der Pietisten der Vorwurf im Raum, die Lutherische Orthodoxie habe den Reformator und sein Erbe verraten. Eine schwierige historische Gemengelage von gegenläufigen Begründungen und Rechtfertigungen, von Vereinnahmungen und Ablehnungen wird hier sichtbar.

Der vorliegende Band versucht, eine wirkungs- und rezeptionsgeschichtlich perspektivierte Bestimmung des Verhältnisses zwischen Aspekten von Luthers Werk und dessen Übernahmen, Anverwandlungen und Transformationen durch den Pietismus zu erarbeiten. Dabei gilt: Der historische Prozess kennt zahlreiche Nuancen im Verhältnis von beabsichtigter Wirkung und tatsächlicher Rezeption. Diese müssen nicht ineinander aufgehen, müssen einander aber auch nicht fremd sein bzw. werden.²

Die Beiträge spannen einen weiten thematischen Bogen. Kontinuitäten, aber auch Diskontinuitäten, Kongruenzen und Korrespondenzen sowie Konflikte und Kontroversen werden auf den Feldern der Bibelhermeneutik, der Musik und der Bildenden Kunst sowie im Wirtschaften und Haushalten markiert. Als historische Referenz werden lediglich der hallische Pietismus und das Herrnhutertum in den Blick genommen. Der württembergische und der radikale Pietismus bleiben außen vor, auch wenn an ihnen unstrittig Interessantes zu dieser Frage aufzuzeigen wäre. Ergänzend hinzu gesellt sich mit Johann Jacob Fabricius eine Übergangsfigur aus dem Zeitalter des Konfessionalismus, die zwischen Lutherischer Orthodoxie und Spiritualismus gleichsam als einer der zahlreichen Wegbereiter des Pietismus erscheinen mag. Zwei abschließende Beiträge befassen sich – ohne den

² Zu diesen Umstellungen, Transformationen und Neukontextualisierungen in spezieller Hinsicht auf das Verhältnis Francke zu Luther vgl. Sträter, Francke und Luther [s. Anm. 1], 41: »Francke verkörpert eine Generation, die nicht allein aus ihrer eigenen Perspektive Luther liest, sondern die zugleich – auf seinen Schultern stehend – sich von ihm emanzipiert. In der Absicht, den Kern des Unvergänglichen zu bewahren, das Luther neu ans Licht gebracht hat, jedoch ganz unverhohlen auch die Zeitbedingtheit nennen, der Luthers Schriften unterliegen – und Rat suchend bei Theologen neuerer Zeit wie Spener, die ihnen die Wahrer des Bewahrenswerten und zugleich die Hermeneuten dieses Kerns für die Gegenwart sind.« Pauschalierend urteilt Egelkraut, Pietismus und Reformation [s. Anm. 1], 219: »Schaut man genauer in das Leben dieser den Pietismus tragenden Gestalten hinein, dann wird ersichtlich, dass sie und damit auch der Pietismus in seiner Gesamtheit ohne Luther nicht denkbar sind.«

Pietismus zu berücksichtigen – mit besonderen Filiationen der reformatorischen Wirkungsgeschichte und der Erinnerungskultur um Luther: mit reformatorischen Jubel-Comödien des 16. und mit den Luther-Denkmalen in Eisleben, Leipzig und Dresden des 19. Jahrhunderts.

Zwei Lektürehinweise seien an den Schluss des Vorwortes gerückt: Eine Besonderheit der Tagung bestand in ihrer Struktur aus Vorträgen und Kommentaren zu diesen Vorträgen. Aus ganz unterschiedlichen Gründen konnten in diesem Band nicht alle Beiträge und nicht alle Kommentare zum Abdruck kommen: teils waren die Beiträge bereits andernorts zugesagt, teils handelte es sich um Bausteine entstehender umfanglicher Publikationen.

Eine zweite Bemerkung sei speziell zu dem Beitrag von Guntram Philipp gestattet: Diese aus dem Vollen einer jahrzehntelangen Forschung geschöpfte und souverän über das Material verfügende Studie erschien den Herausgebern wegen ihres Überblickcharakters auch in dem Umfang unverzichtbar. Vor dem Hintergrund des knapp skizzierten Konzeptes von Wirtschaften und Haushalten bei Luther entfaltet Philipp die Arbeits-, Erwerbs- und Unternehmenskosmen des Halleschen Pietismus und des Herrnhutertums in historischer und systematischer Differenziertheit.

Die Herausgeber danken den Verfasserinnen und Verfassern für ihr Engagement. Und sie danken herzlich Metta Scholz und Anne Sturm vom Verlag der Franckeschen Stiftungen für das wie immer exzellente Lektorat. Der Stiftung Luthergedenkstätten, namentlich Stefan Rhein, Martin Treu und Christian Philippsen, sei für ihre vorbereitende und begleitende Kooperation bei der Tagung und für die finanzielle Unterstützung der Publikation gedankt.

Halle, im Mai 2012

Thomas Müller-Bahlke und Christian Soboth